**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 8 (1900)

**Heft:** 22

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ans den Vereinen.

Bericht über die gemeinsame Feldubung der Militärsanitätsvereine von St. Gallen und Straubenzell, Bericht uber die gemeinsame Feldubung der Militärsanitätsvereine von St. Gallen und Straubenzell, sowie der Samaritervereine von St. Gallen und St. Georgen, Sonntag den 30. Sept., nachmittags, im Wattwald und Unterhöfsteten. Als Gegenstand der Uebung wurde eine Entgleisung der Eisenbahn St. Gallen-Gais zwischen den Stationen Riethäusli und Lustmühle, wenig östlich von Punkt 760 im Wattbachtobel supponiert, mit der Bestimmung, daß der Transport der Verwundeten wegen Demolierung des Straßenkörpers über den Wattbach zu geschehen habe. Die Unglücksstelle besand sich etwas mehr als 500 Meter westlich von der Säge im Watt und bildete eine sehr stelle, schwer zugängliche Halde mit Gebüsch zu. Alls erste Sammelstelle für die Patienten war eine Mulde am Fuße dieser Halde bestimmt, von wo eine improvisierte Brücke die Verbindung mit dem diesseitigen Ufer bildete. Der Verbandplatz mehr dem gang auf den Bagentransport wurde nach der Säge im Batt verlegt und der Hauptverbandplag nach dem cirta 800 Meter nördlich gelegenen Unterhofftetten bestimmt.

Auf unsere Einladung wohnten die SH. Hauptleute Dr. Real und Dr. Gsell der Uebung bei. Ersgänzend sei noch bemerkt, daß ansdrücklich bestimmt wurde, daß an der Unglücksstelle nur die allernotzwendigsten Berbände, speziell bei starken Blutungen, bei Anochenbrüchen und großen offenen Wunden, anzgelegt werden sollen, daß ein schneller, sorgfältiger Transport zu bewerstelligen, der vollständige Transport aller auf den angeordneten Berbandplägen von dem hiezu bestimmten Bersonal zu leisten sei.

Sonntag den 30. September mittags 1 Uhr versammelten fich die Teilnehmer von St. Gallen und St. Georgen beim "Abler" in St. Georgen nahezu hundert Berjonen ftarf; die Seftion Straubenzell fand

St. Georgen beim "Abler" in St. Georgen nahezu hundert Personen start; die Sektion Straubenzell fand sich von Westen her beim Riethäusli ein, wo sich dieselbe unserer Marschsolonne mit den Fuhrwerken anschloß. Das Personal des Ganzen setzte sich zusammen aus 45 Samariterinnen, ebensoviel Landskurmssanität und Samaritern; bedauerlicherweise stellte die dienstpflichtige Sanitätsmannschaft die wenigsten Teilsnehmer. Der Turnverein St. Georgen stellte sich 32 Mann start in freundlichster Weise als "Patient" zur Versügung. Total 110 Hilfspersonen, 32 Patienten, 2 Fuhrwerke.

Sosort nach Ankunst bei der Säge im Watt wurde den Abteilungsleitern das verfügdare Personal zugeteilt und begann die Arbeit mit regem Giser auf allen Seiten. Während die Patienten ihre Diagnosen und Lagerplätze zugewiesen erhielten, wurde unten am Bach die Prücke erstellt, nebenan mit Fleiß und Lagerplätze zugewiesen erhielten, wurde unten am Bach die Prücke erstellt, nebenan mit Fleiß und Lagerung der Patienten gesorgt, wie auch der Säge die Transportwagen zum Liegen und Sigen montiert, für Lagerung der Patienten gesorgt, wie auch der Haufwerbandplatz von der sorglichen Hand der Samariterinnen möglichst zur Aufnahme der Opfer des Tages hergerichtet wurde. Auf der Unglückssselle begann bald die ernste Arbeit des Hinnutertransportierens; es erforderte hierzu sehr viel Anstrengung und Vorsicht: bald die ernste Arbeit des Hinuthertransportierens; es erforderte hierzu sehr viel Anstrengung und Vorsicht; die Träger auf dieser Stelle bewiesen ihr Können und ihre Kraft hiebei aufs beste. Die Lagerung auf der Sammelstelle war sehr primitiv, die Verbände wurden noch verbessert und nach Eintressen der Nottragbahren begann der Weitertransport. Die sehnte batde gegenüber der Sammelstelle erforderte abermals die Kräfte und alle Vorsicht von drei Trägern, um den guten Weg zu erreichen, auf welchem sich die Trägersfette entwickelte und der Transport geordneterweise vor sich ging. Zweidrittel sämtlicher Patienten mußten getragen werden und wurden in der verhältnismäßig kurzen Zeit von zwei Stunden auf dem Verbandsplatze bei der Säge eingeliesert, von wo dieselben prompt verbunden und verladen weiter befördert wurden und um halb 6 Uhr sich sämtliche Teilnehmer samt den Patienten auf dem Hauptverbandplatze einfanden zur Entgegennahme der Beurteilung.

Heal sprach seine Anertennung aus über Anlage und Durchführung der Uebung. Dieses Zusammenarbeiten von Sanität und Samariter zeitige ja die besten Früchte, solch praktische Arbeit

bringe den an trockenen Theorie- und Uebungsabenden gestreuten Samen zum schönften Gedeihen.

bankend gebacht; fie haben ihr Los ftandhaft ertragen und gaben zu feinen Aussehungen Anlaß. Begünftigte einerseits prächtiges Wetter die ganze Arbeit, so genossen wir andererseits auch das rege Interesse des Publikums und vereinigten sich Freunde, Gönner und Teilnehmer zum fröhlichen Schlußakte im Gasthaus zum "Nest" sehr zahlreich. Die gesprochenen Worte, die gebotenen Lieder von Männerchor Bruggen und Cäcilienseier St. Georgen halsen bald zu sehr guter Stimmung.

Gr. Präfident Feldweibel Mäder verdankte die freundliche Mitarbeit den HB. Offizieren, fämtlichen Teilnehmern, sowie den Sangern aufs beste und stellte noch einige gemütliche Stündchen nach der strengen Arbeit in Aussicht. Schließlich sei noch der finanziellen Seite gedacht. Wie bekannt, erfordern solche Versanftaltungen beträchliche Auslagen und sind in diesem Falle, trozdem in höchst verdankenswerter Weise weder für Fuhrwerk, noch Makerial etwas verlangt, sondern zu gunsten des Ganzen auf Entschädigung verzichtet wurde, die Auslagen auf 93 Fr. gestiegen. Diesem Posten gegenüber figuriert eine Einnahme von 71 Fr. als Nettoertrag eines improvisierten Museums und einer Verlosung von Gaben der Teilnehmer. Also auch in dieser Hinischt schöner Erfolg. So um die zehnte Stunde wurde allgemein aufgebrochen, alleitig befriedigt und ersreut von dem gegenseitigen guten Einvernehmen, welches hoffentlich recht lange bestehen bleibt fteben bleibt.

Felddienstübung. Sonntag den 7. Oft., nachmittags um 2 Uhr, versammelten sich die Samariter= vereine Biglen, Küegsauschachen, Arni und Großhöchsetten, sowie auch die stadtbern. Sektion Weißenbühl-Wattenhof zu einer gemeinsamen Uebung in Biglen. Leitender: Hr. Dr. Trösch in Biglen. Supposition: Abteilungen Artiscerie und Infanterie stoßen im sogen. Baldistallwalde, cirka 20 Minuten ob Biglen, zusammen und es entspinnt sich ein Gesecht. Es war interessant, zu sehen, wie kurz nach 2 Uhr bei schönstem Herbstwetter eirka 100 Samariter und Samariterinnen den Berg hinauf gingen. Am Walbrand angelangt, wurde fofort zur Formierung der verschiedenen Gruppen (Verbandplat,

Transports und Lazarettgruppe) geschritten, der Verbandplatz hergerichtet, die Abteilungen für Leichts und Schwerverletzte markiert und vier Wagen mit Matraten, Wolldecken, Stroh u. s. w. zum Sitends und Liegendtransport zweckentsprechend ausgerüstet. Schon treten Träger und Trägerinnen an verschiedenen Stellen aus dem Walde heraus, auf ihren tuchenen Bahren die aufgefundenen und verbundenen "Opfer" tragend. Diese werden dem Notverbandplatz übergeben, hier weiter verpstegt und in das im Saale des "Bären" eingerichtete Notspital transportiert. Die llebung überhaupt, ganz besonders der Transport der vorhandenen 37 "Verwundeten" gelang trotz des etwas steilen Terrains und der weiten Entfernung des Geschtsseldes über Erwarten gut. Außer dem Herrn Leitenden wirkten als Aerzte auch die H. Die Lindt, Lügelslüh und Wagner, Bern, mit. Leider konnte der bereits vorgerückten Zeit wegen eine Kritik der einzelnen Fälle nicht vorgenommen werden und unser Samaritersreund, Hr. Dr. Trösch, sprach sich im allgemeinen sehr befriedigt aus.

Ein wirklich flottes "Z'vieri", welches im kleinen Bärensaal serviert wurde, schmeckte uns nach gesthaner Arbeit vortrefflich. Nur zu früh mußten wir Samariter und Samariterinnen teils die "Elektrische", teils die Breaks besteigen; gerne hätten wir noch ein Stündchen bei den gastfreundlichen "Biglern" zugesbracht. Dank gebührt ihnen, ganz besonders ihrem Leitenden, Hr. Dr. Trösch, für sein musterhaftes Arrangement und seine vorzügliche Leitung dieser wohlgelungenen Üebung.

Der Samariterverband und Militär-Sanitäts-Berein Basel veranstaltet einen Männer-Samariterfurs mit Beginn am 6. November. Die Kursleitung hat übernommen Hr. Dr. F. Schetty; der praktische Teil des Unterrichtes wird erteilt durch die Herren Amstein und Zimmermann, denen als Unterstützung 12 Samariterlehrer zur Seite stehen. Zum Kurs sind angemeldet: 30 Beamte und Arbeiter des Centralbahnhofes Basel, 10 Beamte des Telephonbureau Basel, 6 Arbeiter der Straßenbahnen und 64 Mann aus industriellen und anderen Kreisen, also total 110 Mann.

Bernischer Samariterinnen-Verein. Montag den 29. Oftober 1900, abends 8 Uhr, begann ein Samariterfurs im Mestaurant Linsmeher auf dem Kirchenfeld, jeweilen Montag und Freitag; Schlußkeier 21 Progruher: Pursteiter: Er Dr. Fardy Gr. Sülfstehren Sängi und Frau C. n. Wattenpurst

feier 21. Dezember; Kursleiter: Hr. Dr. Jordy, Hr. Hilfslehrer Hörni und Frau E. v. Wattenwyl.
Bei genügender Beteiligung findet im Mattenhof ein Kurs für häusliche Krankenpflege statt unter Leitung von Hr. Dr. Kürsteiner. Auskunft und Anmeldung bei Frl. Rosa Marti, Belpstraße 63, und Frl. Rahel Schärrer, Schanplatzasse. — Die Mitglieder sind ersucht, diese Kursgelegenheit bekannt zu machen.

Monatsvortrag im Gasthof zum "Kreuz", Zeughausgasse, II. Stock. Mittwoch den 12. Dez.: Hr. Kummer über die ersten Aufgaben der Pflegerin am Krankenbette.

# Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

### Mitteilungen des Centralkomitees an die Hektionen.

Von der Direktion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz (Departement für Instruktion) sind unserer Kasse in verdankenswerter Beise 200 Fr. – zugewiesen worden zur Unterstützung finanziell schwach situierter Sektionen und zur Anschaffung von Material. Wir ersuchen die betreffenden Sektionen, uns ihre Wünsche mitteilen zu wollen.

Gleichzeitig beftätigen wir den Berfand bes "Samariterbuchlein" von Dr. med. A. Baur, das wir den Sektionen und speziell den Mitgliedern zur Anschaffung bestens empfehlen.

Bon unsern werten Kameraden in Luzern erhalten wir die frendige Mitteilung, daß in **Escholzmatt** im Entlebuch eine neue Sektion in Aussicht steht und sich am 18. Nov. a. c. bei Anlaß einer größeren Feldübung (cirka 50 Mann in Unisorm) konstituieren und dem Tentralverband auschließen wird. In dieser Übung haben auch einige Herren Ürzte ihre Mitwirkung zugesagt. Besten Dank unsern Luzerner Kollegen für ihre Bemühungen; wir heißen die neue Sektion heute schon herzlich willkommen in unserm Verbande.

Mit tamerabschaftlichem Gruße!

Biel, den 8. November 1900.

Namens des Centralfomitees des schweiz. Militär-Sauitäts Bereins, Der Präsident: S. Marthaler. Der Sefretär: H. Bogt.

### Communications du Comité central aux sections.

La direction de la société suisse de la Croix rouge nous a fait parvenir la somme de 200 fr.—, pris sur le crédit de son département de l'instruction, et destinée à faciliter à nos sections peu aisées l'achat de matériel. Nous répétons ici vis-à-vis de la direction de la Croix rouge nos sincères remercîments pour ce don bienveillant et invitons les sections que cela peut concerner de nous faire connaître leurs vœux.

Nous confirmons l'expédition à toutes les sections du petit Guide pour samaritains

du Dr. Baur, que nous pouvons aussi recommander à nos membres.

Nos cher camarades de Lucerne nous font savoir que la création d'une nouvelle section est assurée à Escholzmatt. Elle se constituera définitivement et se joindra à notre société centrale le 18 cour. à l'occasion d'un exercice de campagne, où prendront part environ 50 hommes en uniforme, avec le concours de quelques médecins. Nous souhaitons la bienvenue à notre section cadette et remercions nos collègues de Lucerne de leur activité. Salutations cordiales!

Bienne, le 8 novembre 1900.

Au nom du comité central,

Le président: S. Marthaler.

Le secrétaire: H. Vogt.



# Vermischtes.

Die Rolle, welche den Fliegen bei der Berbreitung der Tuberkelbagillen nach ber Meinung einiger Forscher zutommt, bespricht unter anderem Auttall in einer fritischen Studie über die durch Insetten verursachten Krankheiten bei Menschen und Tieren in der "Hygieinischen Rundschau" (1899, 393). Spillmann und Hanshalter suchten schon 1887 die Frage, ob Fliegen, welche fich mit tuberfulojem Auswurf ernährt haben, als Trager und Berbreiter der Tuberkelbazisten dienen können, experimentell zu lösen. Zu diesem 3weck untersuchten fie mitrostopisch Fliegen und beren Extremente, welche auf Banden und Feuftern eines Rrantensaales sich vorfanden. Sie fanden hierbei eine große Zahl Tuberkelbazissen. Hofmann, der diese Untersuchungen nachprüfen wollte (1888), mikrostopierte den Darminhalt von Fliegen, die fich in einem Zimmer befanden, in dem furz vorher ein Auszehrender geftorben mar. Der Auswurf des Rranten hatte viele Tuberkelbazillen enthalten. In vier von feche untersuchten Fliegen, sowie in den von Wänden, Thuren und Möbeln entfernten Exfrementen konnten Tuberkelbazillen nachgewiesen werben. Burden Fliegen fünftlich mit tuberkulösem Ausmurs gefüttert, so starben sie nach wenigen Tagen. Schon 24 Stunden nach der Fütterung erschienen die Tuberkelbazillen in den Fliegenerkrementen. Aus diefen Angaben geht für das Publifum die Notwendigfeit hervor, zur Bermeidung von Berichleppung der Tuberkelbazillen den Fliegen den Zutritt zu den Spucknäpfen Kranker burch Zudecken möglichst zu verwehren. Wer schon eine im Sommer von Fliegen völlig wimmelnde ländliche Krankenftube gesehen hat, wird mit une über die hygieinische Wichtigkeit einer folden Magregel einig geben.

Die gehn Prefigebote follten von allen Zeitunge-Mitarbeitern befolgt werden. Gie lauten :

1. Was du auch der Zeitung mitteilen willst, thue es rasch und schicke es sofort ein; denn in unserer schnellebigen Zeit wird eine Neuigkeit in kurzer Zeit alt.

2. Sei furg. Du sparft bamit die Zeit des Lesers und beine eigene. Dein Pringip sei: Thatsachen, keine Phrasen.

3. Sei flar, ichreibe leferlich, befonders Namen und Zahlen.

4. Schreibe nicht "geftern" ober "beute", fondern ben Tag und bas Datum.

5. Sete mehr Bunfte ale Romma; aber vergiß feine von beiben.

6. Korrigiere niemals einen Namen ober eine Zahl: ftreiche bas fehlerhafte Wort burch

und schreibe das richtige daneben oder darüber.

7. Die Hauptsache: Beschreibe nie, nie beide Seiten bes Blattes. Hundert Zeilen, auf einer Seite geschrieben, lassen sich zerschneiden und an viele Setzer verteilen; auf beiden Seiten beauspruchen sie die Arbeit eines einzigen Setzers für lange Zeit. Dadurch kommt es vor, daß ein Beitraz keine Aufnahme mehr finden kann und zurückgelegt werden muß oder überhaupt nicht berücksichtigt wird.

8. Was du schreibst, unterzeichne stets mit beinem Ramen. Gin Mann hat den Mut,

zu feiner Meinung gu fteben.

9. Bezeichne beine Abreffe und fei babei beruhigt, daß bein Rame, wenn bu es mun-

scheft, unter allen Umftanden geheim gehalten wird.

10. Lies das Geschriebene vor Absendung noch einmal durch; gefällt es dir felbst nicht, so wirf es in den Papierkorb.

